



Die Besucherinnen und Besucher können in eine riesige Gebärmutter schauen.

FOTOS: THOMAS LOISL MINK

Astra Bridge rollt per Swipos durch im Sommer

Die A2 bei Arisdorf und Giebenach wird im Sommer 2026 mit der mobilen Astra Bridge saniert. Der Verkehr rollt trotz Baustelle zweispurig weiter.

BASELLAND Die mobile Baustellenbrücke Astra Bridge wird im Sommer 2026 auf der A2 zwischen Arisdorf und Giebenach eingesetzt, um die Normalspur der Autobahn in beiden Fahrtrichtungen mit einem lärmarmen Belag zu erneuern. Während der Arbeiten wird der Verkehr weiterhin zweispurig mit einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern über die Baustelle geführt. Das teilt das Bundesamt für Straßen (ASTRA) mit.

Die 260 Meter lange und 1250 Tonnen schwere Stahlkonstruktion wird in 24 Etappen von der Einfahrt Arisdorf in Richtung Basel verschoben und nutzt dabei das GPS-System Swipos des Bundesamts für Landestopografie, um ihre 180 Räder zentimetergenau zu steuern. Die Verschiebung der Brücke erfolgt jeweils nachts, während tagsüber unter der Brücke gearbeitet wird. Insgesamt werden auf einer Strecke von fünf Kilometern die Normalspuren erneuert, wobei die Arbeiten voraussichtlich bis Ende August 2026 andauern.

Laut Astra beeinträchtigt der Einsatz der Astra Bridge den Verkehr weniger als konventionelle Baustellen und verkürzt die Bauzeit. Dennoch sind auf der A2 zwischen Augst und Sissach mehrere konventionelle Baustellen notwendig, da die Brücke aus technischen Gründen nicht auf der gesamten Strecke eingesetzt werden kann. Bei diesen Baustellen wird nachts von 20 Uhr bis 5 Uhr gearbeitet und die Normalspur ist gesperrt, tagsüber ist die Autobahn wieder normal befahrbar. Auch die Ein- und Ausfahrten in Arisdorf werden zeitweise saniert und gesperrt. Die Arbeiten auf der Fahrbahn Richtung Basel finden tagsüber vom Montag, 15. Juni bis Freitag, 17. Juli und nachts vom Dienstag, 14. Juli bis Freitag, 14. August, statt. Auf der Fahrbahn Richtung Mittelland wird tagsüber vom Montag, 20. Juli, bis Montag, 24. August, und nachts vom Sonntag, 16. August, bis Freitag, 28. August, gearbeitet. In Giebenach und Sissach sind ebenfalls Nachtarbeiten vorgesehen.

Ein Gesamterneuerungsprojekt für die A2 ist ab Anfang der 2030er Jahre geplant, doch aufgrund des schlechten Straßenzustands, insbesondere der Normalspur, sind die aktuellen Maßnahmen notwendig. **BZ**

Informationen zu den genauen Terminen und Bauphasen sind in einer Broschüre aufgeführt; witterungs- und bauablaufbedingte Terminverschiebungen sind möglich. Weitere Informationen stellt das Bundesamt für Strassen bereit.

Volksfeststimmung auf der Baustelle

Eine riesige Menge an Besuchern strömte am Sonntag auf die Baustelle des Dreiland-Klinikums. Dort gab es neben vielen Infos über die neue Klinik auch einige Attraktionen.

Von Thomas Loisl Mink

LÖRRACH Es ist eine gewaltige Baustelle und ein Projekt, mit dem nahezu jeder Mensch irgendwann einmal zu tun hat. Entsprechend riesig ist das Interesse am Tag der offenen Baustelle des Dreiland-Klinikums am Sonntag. Das zeigt sich schon bei der Anfahrt mit dem Shuttle-Bus. An der Haltestelle am Kaufland warten um 11 Uhr schon gut 30 Personen, beim Bauhaus steht nur eine kleine Gruppe. Im Entenbad ist alles abgesperrt, um des geordneten Ablaufs willen baten die Veranstalter darum, nicht mit dem Auto anzureisen. Der Bus fährt indessen bis direkt vor das Klinikareal, und auf der Baustelle ist schon jede Menge los. Eine Besucherin bemängelt, dass der Bus nur in Höllstein hielt und nicht nach Steinen hineinfuhr, weshalb ältere Besucher von dort entweder lange laufen oder doch mit dem Auto fahren mussten.

Vor dem Haupteingang bildet sich schon am Vormittag eine lange Schlange in der Hitze, doch der Einlass erfolgt recht zügig. Drinnen ist es deutlich kühler. Es gibt zwei Rundgänge, die ausgeschildert sind und nicht geführt werden. Das Klinikum ist ein Rohbau, davon, wie es einmal aussehen wird, ist noch nicht viel zu se-

hen. Doch unterwegs gibt es jede Menge Stände, die mit Informationen aufwarten, auch Dinge zum Ausprobieren und Mitmachen. Ein gewaltiger Aufwand wurde betrieben, um schon jetzt anschaulich zu machen, was im neuen Klinikum einmal sein und passieren wird. „Das war eine Menge Arbeit, aber es hat auch Spaß gemacht, und wir freuen uns auf den Umzug und darauf, dass wir dann alle unter einem Dach sind“, sagt Daniela Gklavinos, die Gesamt-OP-Leiterin.

Im zweiten Obergeschoss stellen sich verschiedene medizinische Disziplinen vor, von der Kardiologie über die Unfall-Chirurgie, Wirbelsäulen-Operation und Orthopädie-Chirurgie. Ärzte und Pflegepersonal führen vor, was technisch möglich ist und gemacht wird. Die Besucher können selbst etwas ausprobieren, etwa, wie man Haut zusammennäht, natürlich mit Kunststoff. „Wenn Sie eine neue Hüfte bekommen müssen, wollen Sie die von jemandem, der das nur ab und zu macht, oder der das 300 Mal im Jahr macht?“, fragt Klinikgeschäftsführer Udo Lavendel im Live-Podcast, der vor Publikum in der Baustelle aufgenommen wird. „Medizin ist auch ein Handwerk, und je öfter man etwas tut, desto leichter geht's von der Hand“, stellt er fest. Deshalb sei es von Vorteil, wenn Krankenhäuser sich auf bestimmte Dinge spezialisierten. Auch, weil es zu wenig medizinisches Personal in Deutschland gebe, um alle Krankenhäuser auszustatten, sei Kooperation besser als Konkur-



Udo Lavendel (rechts) im Live-Podcast

renz, sagt er.

Der Landkreis Lörrach habe mit der Weichenstellung für das neue Dreiland-Klinikum schon vor Jahren ein Modellprojekt initiiert, das die Gesundheitspolitik jetzt erst fordert und für richtig hält, lobt Udo Lavendel. Schon vor 20 Jahren wurden mit dem sogenannten Lörracher Weg Kompetenzen gebündelt, was heute Ziel der Gesundheitspolitik ist.

677 Betten wird das neue Klinikum haben, gut 2000 Menschen werden hier arbeiten. Alle Fachbereiche, die es bislang in den Kreiskliniken in Lörrach, Schopfheim, früher Rheinfelden und im Lörracher St. Elisabethenhospital gibt, werden hier konzentriert. Es wird auch eine neu konzipierte Notaufnahme ge-

ben, wo Klinik und Kassenärztliche Vereinigung zusammenarbeiten.

Fachkräftemangel ist auch in der Medizin ein großes Thema. Daher nimmt auch die Ausbildung einen großen Raum beim Tag der offenen Baustelle ein. Die Berufsfachschule Pflege stellt sich vor und gibt Einblicke in die beruflichen Möglichkeiten im Klinikbereich. Aber auch diejenigen Teile der Klinik, die man normalerweise nicht zu Gesicht bekommt, präsentieren sich, etwa der Klinik-Einkauf oder die Haus- und Notruf-Technik.

Im Erdgeschoss kann man in eine Gebärmutter hineinschauen oder durch einen Darm hindurchgehen. Geburtshilfe ist ebenso präsent wie die Palliativmedizin, und an einer Puppe können die Besucher eine Herz-Druck-Massage üben. Auch das Zentrum für seelische Gesundheit stellt sich mit einem Stand vor. Es ist im kleineren Neubau gegenüber des Klinikums und kann nicht besichtigt werden, da es bereits in Betrieb ist.

Draußen herrscht Volksfeststimmung. Kettenkarussell und Hüpfburg sind aufgebaut, Bungee-Trampolin und eine Rollentrutsche für die Kleinen. Auf der großen Bühne singt ein Duo schöne Popsongs, während von gegenüber Festzelt-Schlagern dagegen schallen. Jede Menge Essensstände sind auf dem Areal und Zelte, die bei der Sommerhitze willkommenen Schatten spenden. Information und Fest, spannende Einblicke und Spaß sorgten für eine gelungene Aktion.

Abenteuerliche Fantasiereise nach „Lumaris“

Der Jugend Circus Basilisk zeigt ab 29. Juni in Basel sein Programm „Lumaris“. Die jungen Artistinnen und Artisten müssen eine magische Welt retten – natürlich mithilfe zahlreicher Zirkuskunststücke.

BASEL Nach der Art Basel und dem Eidgenössischen Jodlerfest startet in Basel ein weiteres sommerliches Unterhaltungsprogramm: Der Jugend Circus Basilisk präsentiert ab Montag, 29. Juni seine neue Show „Lumaris“ im Zirkuszelt auf der Rosentalanlage. Das teilt der Jugend Circus Basilisk mit. Die Premiere der diesjährigen Produktion findet am Montag, 29. Juni, um 19 Uhr statt.

Im Mittelpunkt der Show steht die junge Lara, die auf einem alten Dachboden

eine geheimnisvolle Truhe und einen Brief ihrer Großmutter entdeckt. Laut Veranstalter berichtet der Brief von Lumaris, einer magischen Welt, die durch ein gefährliches Ungleichgewicht zwischen Gut und Böse bedroht wird. Laras Aufgabe sei es, das Herz dieser Welt wieder zum Leuchten zu bringen. Die Handlung begleitet Lara auf einer abenteuerlichen Reise, bei der sie sich dem ewigen Kampf zwischen Licht und Dunkelheit stellt und zahlreiche zauberhafte, spannende und auch gefährliche Abenteuer erlebt.

Die jungen Artistinnen und Artisten des Jugend Circus Basilisk erzählen diese Geschichte mithilfe von Akrobatik, Trapezkunst, Trampolinspringen, Kunststradfahren und weiteren Zirkusdisziplinen. Laut Veranstalter ist das Programm das Ergebnis zahlreicher Trainingseinheiten und Proben, bei denen die Jugendlichen eigene Ideen und Fähigkeiten eingebracht haben.



Der Jugend Circus Basilisk präsentiert ab 29. Juni in Basel sein neues Programm „Lumaris“.

FOTO: JUGEND CIRCUS BASILISK

Die Lumaris-Tournee gastiert vom Montag, 29. Juni bis Donnerstag, 9. Juli auf der Rosentalanlage in Basel. Im Anschluss zieht der Circus weiter nach Zug, wo er von Sonntag, 12. Juli, bis Donnerstag, 16. Juli, auf dem Stierenmarktareal auftritt. Zu den Höhepunkten zähle eine Parade durch die Jodel-Stadt Basel am Samstag, 27. Juni, bei der die jungen Artistinnen und Artisten im Rahmen des Eidgenössischen Jodlerfests in der Basler Innenstadt Ausschnitte aus dem neuen Programm zeigen.

Ein Workshop für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren im Rahmen des Basler Ferienpasses am Donnerstag, 2. Juli, bei dem die Teilnehmenden in die Geheimnisse von Trapez, Minitrampolin, Jonglage und Handstand eingeweiht werden, ist laut Veranstalter bereits ausgebucht. Weitere Infos und die genauen Ausführungszeiten sind dem Veranstaltungsflyer zu entnehmen. **BZ**